

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Nicole Morsblech (FDP)

und

Antwort

des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen

Norovirus-Infektionen im Landkreis Bad Kreuznach

Die **Kleine Anfrage 1162** vom 8. Januar 2008 hat folgenden Wortlaut:

Laut Medienberichten hat sich die Zahl der Norovirus-Infektionen in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr im Vergleich zum Jahr 2006 mehr als verdoppelt. So sollen, nach Angaben des Landesuntersuchungsamtes, 2007 knapp 11 000 Fälle der Magen-Darm-Erkrankung landesweit aufgetreten sein.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie viele Fälle von Norovirus-Infektionen sind nach Kenntnis der Landesregierung in der Stadt Bad Kreuznach aufgetreten?
2. Wie viele Fälle von Norovirus-Infektionen sind nach Kenntnis der Landesregierung im Landkreis Bad Kreuznach aufgetreten?
3. Wie viele Wochen ist nach Einschätzung der Landesregierung noch mit einer Steigerung der Fallzahl von Norovirus-Infektionen zu rechnen, wie vom Landesuntersuchungsamt dargelegt?
4. Welche Maßnahmen hält die Landesregierung für besonders geeignet, um einer Norovirus-Infektion vorzubeugen?

Das **Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 24. Januar 2008 wie folgt beantwortet:

Zu 1. und 2.:

Die Erfassung der Meldefälle in den kreisfreien Städten und in den Landkreisen ist Aufgabe der Gesundheitsämter. Die Weitergabe der Daten auf die Landes- und Bundesebene ist im Infektionsschutzgesetz geregelt. Danach werden dem Land die gesamten Daten eines Landkreises – einschließlich der kreisangehörigen Städte – gemeldet. Erfasst wird dementsprechend nur die Gesamtzahl der im Gesundheitsamt der Kreisverwaltung Bad Kreuznach eingegangenen Meldungen.

Nach Angaben des Landesuntersuchungsamtes Landau hat das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung Bad Kreuznach im Jahr 2007 aus dem Landkreis und der Stadt Bad Kreuznach 387 Fälle von Norovirus-Infektionen gemeldet (Stand 15. Januar 2008).

Zu 3.:

Über die zu erwartende Entwicklung der Norovirus-Infektionen lässt sich keine sichere Prognose abgeben. In den letzten Jahren hatte die Zahl der Infektionen jeweils etwa ab Oktober eine steigende Tendenz aufgewiesen und im Januar und Februar ihren Höhepunkt erreicht. Sollte das Muster sich wiederholen, ist noch bis zu sechs Wochen mit einem Anstieg der Fallzahlen zu rechnen.

Zu 4.:

Die Noroviren werden meist durch Schmierinfektion übertragen. Das kann durch den direkten Kontakt mit Erkrankten oder über erregerbefahrene Flächen wie Waschbecken, Türgriffe oder Toiletten geschehen. Auch über die Luft, zum Beispiel durch Erbrechen, kann der Erreger weiterverbreitet werden. Schon die Aufnahme kleinster Erregermengen kann zu einer Ansteckung führen. Die Ansteckungsgefahr ist daher sehr hoch.

b. w.

Die wichtigste Maßnahme zur Reduktion der Infektionsgefahr ist eine sorgfältige Händehygiene, speziell häufiges Händewaschen, besonders vor den Mahlzeiten. Soweit wie möglich sollte enger Kontakt zu Erkrankten gemieden werden. Bei der Pflege von Angehörigen im häuslichen Bereich sollten möglichst (Haushalts-) Handschuhe getragen werden und auf peinliche Sauberkeit im Umfeld der Patientin oder des Patienten geachtet werden. Erkrankte sollten ebenfalls auf eine sorgfältige Hände- und Toilettenhygiene achten. Der Erreger wird meist noch mindestens zwei Wochen mit dem Stuhl ausgeschieden.

Vor allem bei Infektionen von Kleinkindern, älteren Menschen und Patientinnen und Patienten mit Herz-Kreislauf- oder Stoffwechselerkrankungen sollte wegen des drohenden, schnellen Flüssigkeitsverlustes frühzeitig eine Ärztin oder ein Arzt aufgesucht werden.

Hinweise zu Norovirus-Infektionen sind auf der Homepage des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen eingestellt, die auch zu den ausführlichen Informationen und Merkblättern für Gemeinschaftseinrichtungen auf den Seiten des rheinland-pfälzischen Landesuntersuchungsamtes führen.

Malu Dreyer
Staatsministerin